

Leiden, 29 / 1 1912

Witte Singel 84a.



Lieber Freund,

Unsere Leidener „Abaatschappij der Nieder-
ländische Letterkunde“ zählt zu ihren auswärtigen
Mitgliedern Deinen Landmann Dr. Leizm. Nagy
in Debreczen. Dieser Gelehrte soll zu einer ungarischen
allgemeinen Literaturgeschichte das Caput „Nieder-
land“ beigetragen haben und sich überhaupt intensiv
mit unserer Sprache und Literatur beschäftigt haben.
Neuerdings hat er das Drama „Lucifer“ unseres
Klassikers Vondel metrisch ins Ungarische über-
setzt, und er möchte diese Uebersetzung veröffent-
lichen, aber wie es scheint, findet er in Ungarn
weder einen Verleger noch eine wissenschaftliche Ge-
sellschaft bereit, ihm die Erfüllung dieses Wunsches
zu ermöglichen. Die Frage wurde angeregt, inwie-
fern eine eventuelle Ausgabe dieser Luciferbearbei-
tung (von welcher eine englische metrische Uebersetzung
in Amerika einen Absatz von 1200 Exx. gefunden
hat) eine Unterstützung von Seiten einer oder mehrerer
niederländischen Gesellschaften beanspruchen könnte.
Als Mitglied des Vorstandes der oben bezeichneten

„Abant, choppy“ werde ich mich an die Beratung
mehr oder weniger zu beteiligen haben. Bei mir
sind nun verschiedene Fragen aufgekomen, über
einige von welchen Du mir vielleicht Aufklärung
geben kannst. Falls eine von Holland aus unter-
stützte Ausgabe eines ungarisierten „Lucifer“
Aussicht hat, in Ungarn für diese Gattung der
holl. Literatur Interesse zu wecken, woher kommt
es denn, dass sich in Ungarn kein Verleger und
keine Gesellschaft für das Unternehmen finden
lässt? Oder kennt vielleicht Dr. Nagy die Wege
nicht, welche ihn zu diesem Ziele führen könnten?
Ferner: ist Dr. Nagy in seiner Heimat als Schrift-
steller günstig bekannt, und darf man von ihm
erwarten, dass er seinen Text nicht bloss geben,
sondern auch losbar und sogar poetisch übersetzt
hat? Ich bitte Dich, über diese Fragen mein Lucifer
zu sein!

Lucifer hat natürlich hauptsächlich literaturhisto-
risches Interesse: Vondels Werke sprechen unseer
Zeitgenossen nicht aus dem Herzen, sie gehören
dem 17^{ten} Jahrhundert an.

In der Inschrift auf S. 87 von d'Albion's Werk

findet sich ein Satz, den ich so lese:

فَ لِمَ لَا تَكْتُبُ يَا قَوْمِي وَيَا قَوْمِي
يا قَوْمِي وَيَا قَوْمِي

In L.B. ist unter قَوْم und قَوْم von einem Qadith
„Umar die Rede, dem dieser Satz entnommen zu
sein scheint, aber ich kenne dieses Qadith nicht
und finde es auch nicht bei Ibn Sa'id, Ibn Hišam,
Nawwī (Fah. 216). Erinnerung Du Dich einer solchen
Uebersetzung? قَوْم قَوْم قَوْم قَوْم

Mit herzlichen Grüßen von Hans zu Hans

Dein getreuer

C. Brockdorff